

gehörende Hälfte der Burg Betzenstein – deren andere Hälfte war in den Händen von Konrad – dem böhmischen König Johann zu Lehen auf¹⁶⁶. Auch in der Folgezeit sind die Leuchtenberger nicht mehr uneingeschränkt auf Seiten Kaiser Ludwigs zu finden. Als Ulrich II. von Leuchtenberg, der Sohn Ulrichs I., als noch unmündiger junger Knabe am 17. Juni 1334 mit seinem Vetter, dem Pfalzgrafen Ruprecht I., verbündet wurde, schloss man neben König Johann von Böhmen und dem Burggrafen Johann von Nürnberg auch Konrad von Schlüsselberg als Gegner noch aus¹⁶⁷. Doch nach dem Tod des Landgrafen Ulrich I. am 27. November 1334 standen Ulrich II. und sein Bruder Johann I. bis zu ihrer Volljährigkeit unter der Vormundschaft ihrer Oheime, der Burggrafen von Nürnberg.

Die Fronten standen also fest, als die Gegner des Kaisers am 11. Juli 1346 Markgraf Karl von Mähren, den Sohn König Johanns von Böhmen, zum König wählten. Während die Hohenloher Brüder Bischof Albrecht II. von Würzburg und Bischof Friedrich I. von Bamberg sofort zu dem Luxemburger übertraten, hielten sich die Burggrafen von Nürnberg vordergründig mit einer Parteinahme noch zurück.

Dies dürfte auch der Grund gewesen sein, weshalb Ludwig den Burggrafen noch so lange entgegenkam; gehörten sie doch zu den wenigen, die er überhaupt noch auf seiner Seite zu halten versuchen konnte. Nachdem sich bereits am 14. März 1347 die Burggrafen von Nürnberg zusammen mit den Landgrafen Ulrich II. und Johann I. von Leuchtenberg mit dem Pfalzgrafen bei Rhein verglichen¹⁶⁸ und Kaiser Ludwig noch am 26. Juni 1347 alle den Burggrafen schädlichen Urkunden widerrufen und entkräftet hatte¹⁶⁹, konnten sie von Ludwig IV. nichts mehr erwarten. Vielmehr bot sich ihnen, durch die geschwächte Stellung Ludwigs im Reich, im Sommer 1347 die einzigartige Gelegenheit, Konrad II. von Schlüsselberg niederzuwerfen, um sich dann auf der Seite des neuen Königs Karl das schlüsselbergische Erbe zu sichern und aufzuteilen.

166) Vgl. Illuminatus WAGNER, Geschichte der Landgrafen von Leuchtenberg 2 (1950) S. 25; Hellmut KUNSTMANN, Die Burgen der östlichen Fränkischen Schweiz (Darstellungen aus der fränkischen Geschichte 20, 1965) S. 439 vermutet, dass es sich um zwei Burgen gehandelt habe, die auf dem gleichen Berg standen.

167) Vgl. Regesten der Pfalzgrafen am Rhein 1214–1508, Bd. 1: 1214–1400, hg. von Adolf KOCH / Eduard WINKELMANN (1894) Nr. 2413 S. 149; auch RIplus Regg. Pfalzgrafen 1 2413, in: Reg. Imp. Online, URI: <http://www.regesta-imperii.de/id/f7fde2ca-c3d3-40db-bedf-1d6f97bcb381>.

168) Vgl. Monumenta Zollerana 3 (wie Anm. 11) Nr. 168 S. 152–154.

169) Vgl. ebd. Nr. 173 S. 157.